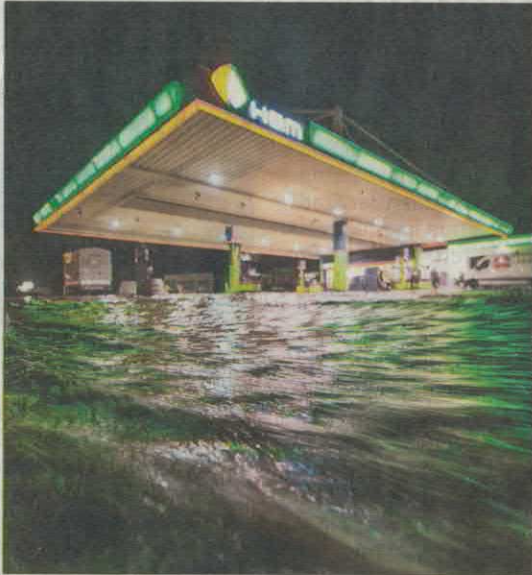


TA
31.12.2014

Hochwasser mit Folgen in Erfurts Osten

Am 19. September beschädigte eine Flutwelle nach Starkregen zahlreiche Grundstücke. Schutzmaßnahmen genießen seitdem höhere Priorität



Teils stand das Wasser mehr als einen Meter hoch. Auch eine Tankstelle in der Weimarischen Straße in Erfurt wurde überflutet. Foto: Sascha Fromm

VON HOLGER WETZEL

Der 19. September 2014 ging als Schwarzer Freitag in die Geschichte von Erfurt ein. Ein Starkregen im Osten der Stadt löste eine Hochwasserwelle in Bächen aus, die nacheinander Teile von Rohda, Niedernissa, Büßleben, Linderbach und Kerspleben überschwemmte.

Der Linderbach und der Peterbach traten bis zu vier Meter über ihr Bett. Allein in Büßleben waren rund 20 Grundstücke betroffen. Allorts liefen Keller voll, standen Wohnzimmer unter Wasser. Straßen und Brücken wurden überschwemmt.

Ein Feuerwehrmann wurde bei der Bergung eines Autos in Büßleben verletzt. Wegen Überschwemmung gesperrt wurde auch die B 7. Die Tankstelle in Linderbach stand unter Wasser.

Nach Aussagen vieler Bewohner waren die Ausmaße und Folgen noch schlimmer als beim Hochwasser im Juni 2013. Mehrere Anwohner hatten ihre Grundstücke gerade erst wieder in Ordnung gebracht und wurden nun erneut betroffen.

Das Hochwasser führte aber auch zu einem Umdenken. Zwei Mal innerhalb von zwei Jahren hatte der Regen die Jahrhundertwerte übertroffen, die für die Planungen von Bauvorhaben angenommen werden. Die vorhandenen Vorrichtungen gegen Hochwasser reichen nicht aus, lautete die Schlussfolgerung.

In der Folge wurde ein Hochwasserschutz-Konzept für den Linderbach und seine Zuflüsse, das bis dahin nur angedacht war, auf den Weg gebracht und soll nun erstellt werden. Eine Prioritätenliste von Schutzmaß-

nahmen für ganz Erfurt durchlief zudem die Ortsteile, um auf den neuesten Stand gebracht und in den nächsten Jahren umgesetzt zu werden.

Frühwarnsystem ist fest versprochen

Die Bürgermeister der betroffenen Ortsteile setzten sich zudem mit der Forderung durch, ein Frühwarnsystem zu installieren. Die dazu nötigen Sensoren und Sirenen hat die Stadtverwaltung versprochen.

Öffentlichen Druck übten auch die Bürger aus. Sie sorgen sich um ihre Grundstücke und um die Versicherungen, die zum Teil keine neuen Policen mehr abschließen wollen. Einige von ihnen gründeten in Linderbach

eine Bürgerinitiative zum Hochwasserschutz in Erfurt-Ost. Bis zum Jahresende weitete sie sich auf weitere Ortsteile aus und zählt inzwischen knapp 200 Unterstützer.

Neu diskutiert wurde aber auch die Versiegelung durch neue Wohn- und Gewerbegebiete, die viele Anwohner mitverantwortlich für die Auswirkungen des Hochwassers machen. Der Flächennutzungsplan für das Güterverkehrszentrum, der eine Erweiterung der Gewerbeflächen vorsieht, soll nun erst in Kraft treten, wenn ein Gutachten die Folgen der Versiegelung für die Ortsteile bewertet.

Die Urbicher, die schon zuvor gegen ein geplantes Gewerbegebiet neben ihrem Ort waren, sahen im neuerlichen Hochwasser einen weiteren Grund, gegen die Pläne zu protestieren.